Die Oslo-Agenda

"Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln in Europa"

iäre Organisationen [1]

Ziel der Oslo-Agenda "Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln" ist es, systematisch und durch wirksame Aktionen den Unternehmergeist in der Gesellschaft zu fördern. Die Agenda enthält vielfältige Vorschläge, aus denen die Akteure Aktionen auf der geeigneten Ebene auswählen und diese an ihre lokalen Gegebenheiten anpassen können. Für die vorgeschlagenen Maßnahmen sind die jeweils relevanten Akteure angegeben.

Erarbeitet wurde die Agenda auf der Konferenz "Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln in Europa - Förderung des Unternehmergeists in Unterricht und Bildung", die die Europäische Kommission nach Veröffentlichung ihrer Mitteilung zum gleichen Thema gemeinsam mit der norwegischen Regierung am 26. und 27. Oktober 2006 in Oslo veranstaltete.

Ziel dieser Konferenz war es, Erfahrungen und bewährte Verfahren auszutauschen und Maßnahmen vorzuschlagen, um in diesem Bereich Fortschritte zu erzielen. Die Vorschläge der Teilnehmer an der Osloer Konferenz, die ein breites Spektrum der betroffenen Akteure vertraten (z. B. nationale, regionale und lokale Regierungen, Unternehmensverbände und Unternehmer, Projektträger, Lehrer und Hochschuldozenten sowie Schüler und Studenten), mündeten in einen detaillierten Katalog von Initiativen, die auf erfolgreichen Erfahrungen in Europa basieren und deren Umsetzung in der EU und in ihren Nachbarländern zweckdienlich wäre.		Mitgliedstaaten	Bildungsbehörden	Regionale / Lokale Behörden	Schulen / Universitäten	ntermediäre Organisationen	Jnternehmen / Unternehmer
A Schaffung eines Rahmens auf politischer Ebene	<u> </u>	Mit	Bilo	Reç	Sch	Inte	Unt
A1 Sicherstellung einer politischen Unterstützung für die Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln auf höchster Ebene. Ohne ein starkes Engagement der nationalen und regionalen Regierungen sowie der zuständigen Minister im Rahmen der Umsetzung der Lissabon-Strategie können keine wirklichen Fortschritte erzielt werden.	•	•	•	•	0	<u>•</u>	•
A2 Stärkere Einbeziehung der Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns in den Prozess der Lissabon-Strategie (Integrierte Leitlinien für Wachstum und Arbeitsplätze) und effizientere Bewertung der Fortschritte der Mitgliedstaaten auf diesem Gebiet anhand spezieller Indikatoren.	•	•	O	()	()	0	O
A3 Erarbeitung europaweiter Vorgaben für die zu erzielenden Ergebnisse mit anschließender sachgerechter Bewertung der Auswirkungen der getroffenen Maßnahmen. Auf EU-Ebene bedarf es einer Koordinierung mit Definierung breiter Zielsetzungen und Festlegung der angestrebten Ergebnisse bei der Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln. Unterstützt werden könnte die Umsetzung dieser Vorgaben durch die Einrichtung einer Europäischen Beobachtungsstelle für die Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln, die auch nationale Außenstellen umfassen würde.	•	•					(
A4 Entwicklung nationaler Strategien für die Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln mit klaren Zielsetzungen für alle Stufen des Bildungswesens. Solche Strategien müssten unter aktiver Mitwirkung aller relevanten (öffentlichen und privaten) Akteure umgesetzt werden und sollten einen allgemeinen Rahmen mit konkreten Maßnahmen vorgeben. Diese Maßnahmen sollten von der Aufnahme der unternehmerischen Initiative in die nationalen Lehrpläne bis zur Unterstützung für Schulen und Lehrer reichen. Allgemeines Ziel ist es, sicherzustellen, dass sich junge Menschen in allen Stufen des Bildungswesens in einem kohärenten Rahmen schrittweise unternehmerische Kompetenzen aneignen können.		•	•				
A5 Einsetzung von Lenkungsgruppen auf europäischer wie auch auf nationaler Ebene, in denen alle von der Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln betroffenen Akteure vertreten sein können (Behörden, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Schüler, Studenten usw.). Diese Lenkungsgruppen hätten unter anderem Ziele für die Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln unter Berücksichtigung ihrer verschiedenen Aspekte zu erarbeiten und über die erreichten Ergebnisse Bericht zu erstatten.	•	•	•	0	O	•	O
A6 Förderung der Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln auf regionaler Ebene gemäß einem kohärenten Programm, an dessen Umsetzung sich die lokalen Akteure beteiligen und das für die verschiedenen Stufen des Bildungswesens eine breite Palette an Instrumenten vorsieht.	0	<u> </u>	•	•	<u></u>	•	0
A7 Unterstützung der Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln im Rahmen des Bologna- Prozesses durch die Förderung der Mobilität von Lehrkräften (zwischen Ländern und verschiedenen Einrichtungen einschließlich des privaten Sektors), die Anerkennung der Rolle von Ausbildern, die keine Lehrer sind (Fachkräfte, Unternehmer, Studenten) sowie die Anerkennung der Karriere als Unternehmer in den prägradualen Hochschulstudiengängen.	•	•	•	0	O	•	O
A8 Verbesserung der Kohärenz zwischen europäischen Förderprogrammen , die die Projekte und Tätigkeiten zur Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln unterstützen können (insbesondere das Programm für lebenslanges Lernen, der ESF, der EFRE). Diese Programme können die auf nationaler und lokaler Ebene durchgeführten Aktionen begleiten.	•	O	()	<u></u>	<u></u>	()	()
A9 Europaweite Koordinierung der Evaluierung von Programmen und Tätigkeiten, um die Ergebnisse miteinander vergleichen zu können. Die EU könnte eine Gruppe von Forschern des Bereichs Erziehung zu	0	0	0	0	0	0	O

[1] Intermediäre Organisationen sind Organisationen und Unternehmensverbände, die eine Verbindung herstellen zwischen dem Erziehungs- und . Ausbildungssystem und der Geschäftswelt und/oder Organisationen die Mentoring-, Coaching- und ähnliche Programme und Aktivitäten zur Ausbildung zum Unternehmertum anbieten.

unternehmerischem Denken und Handeln einsetzen, die bei der Definierung von Indikatoren und der Festlegung

repräsentativer Lernprozesse hilft.

		Mitgliedstaaten	Bildungsbehörden	Regionale / Lokale Behör	Schulen / Universitäten	Intermediäre Organisation	Unternehmen / Unternehr
B Unterstützung für Bildungseinrichtungen	<u></u>	Mitg	Bild	Reg	Sch	Inte	Unţ
B1 Stärkere Einbeziehung der Programme und Tätigkeiten zur Förderung der unternehmerischen Initiative in die amtlichen Lehrpläne in allen Stufen (Primarbereich, Sekundarbereich, berufliche Bildung), und zwar bereichsübergreifend (Unternehmergeist) sowie als eigenständiges Thema (unternehmerische Fertigkeiten).	()	<u></u>	0	<u></u>	•	<u></u>	O
B2 In ihrer breiter gefassten Definition (Förderung von Eigenschaften wie Kreativität, Selbständigkeit, Eigeninitiative, Teamgeist usw.) sollte die Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln auch Bestandteil der Lehrpläne im Primarbereich sein. Insbesondere in dieser Stufe des Bildungswesens ist es wichtig, Schulen, Lehrer und Eltern davon zu überzeugen, dass unternehmerische Initiative eine Schlüsselkompetenz für alle darstellt und es nicht Ziel ist, aus allen Schülern Unternehmer zu machen.	•		•		•		•
B3 Die Europäische Kommission sollte die Reformen der Lehrpläne auf nationaler Ebene unterstützen und eine komparative Analyse anhand einer Reihe von Instrumenten erleichtern, angefangen von der Koordinierung der Umsetzung der Lissabon-Strategie bis hin zur Unterstützung des Austauschs bewährter Verfahren.	0	<u></u>	<u></u>	<u> </u>	<u>()</u>	()	O
B4 Unterstützung des Einsatzes praxisbasierter pädagogischer Instrumente, bei denen sich die Schüler und Studenten mit einem konkreten Unternehmensprojekt befassen (beispielsweise Betrieb eines Mini-Unternehmens). Diese Tätigkeiten sind als anerkannte Option in die amtlichen schulischen Lehrpläne, insbesondere im Sekundarbereich aufzunehmen.	•	•	•	•	•	•	•
B5 Förderung der Durchführung von Pilotprojekten in Schulen mittels gezielter öffentlicher Finanzierung, um verschiedene Wege der Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns zu erproben. Ziel ist es letztendlich, die daraus resultierenden bewährten Verfahren umfassend zu verbreiten und möglichst viele Bildungseinrichtungen zur Übernahme der getesteten Methoden zu ermuntern.	•	•	•	•		O	()
B6 Sicherstellung einer dauerhaften Finanzierung/Unterstützung der Tätigkeiten zur Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns sowie der Durchführung konkreter Unternehmensprojekte in den Bildungseinrichtungen. Eine kurzfristige Finanzierung von Projekten oder die Änderung der Finanzierungsmechanismen schadet der Nachhaltigkeit dieser Tätigkeiten, es sei denn, dies ist Bestandteil einer kohärenten Strategie.	0	•	•	•		•	()
B7 Bereitstellung öffentlicher Mittel für die Einrichtung von Zentren für unternehmerische Initiative an den Universitäten und für deren Vernetzung. Aufgabe dieser Zentren wäre es unter anderem, Unternehmergeist in den verschiedenen Studiengängen einer Bildungseinrichtung zu vermitteln, die Vermarktung von Forschungsergebnissen und die Nutzung neuer Geschäftsideen zu fördern, Verbindungen zu den Unternehmen zu knüpfen usw.	•	•	•	•	()	O	<u></u>
B8 Schaffung gemeinsamer europäischer und nationaler Plattformen für bestehende Programme, Projekte und Unterrichtsmaterialien, um deren Verbreitung und gemeinsame Nutzung zu erleichtern. Solche Plattformen werden die Fachkräfte bei der Verbesserung des Angebots an Tätigkeiten zur Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns nachhaltig unterstützen.	•	•	•	<u></u>	()	•	<u> </u>
B9 Förderung der Forschungstätigkeiten zur Bewertung der bei der Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln erzielten Ergebnisse im Hinblick auf einzelne Personen, Gruppen, die Gesellschaft und die Wirtschaft. Wichtig für eine erfolgreiche Bewertung ist die Verfolgung der Karriere der ehemaligen Schüler und Studenten.	•	•	•	•	•	•	O
C Unterstützung für Lehrer und Ausbilder							
C1 Die Organisation spezieller Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte im Bereich unternehmerische Initiative ist ein politisches Erfordernis und sollte bei den Reformen der nationalen Lehrpläne berücksichtigt werden. Die Bildungsbehörden sollten den Lehrern in ihrer eigenen Sprache erklären, weshalb unternehmerische Initiative eine Schlüsselkompetenz für alle darstellt und wie die damit verbundenen Methoden und Tätigkeiten in den verschiedenen Kursen für mehr Dynamik und Innovation sorgen können.	0		•				
C2 Einführung innovativer Methoden zur Weiterbildung von Lehrern im Bereich unternehmerische Initiative. Hierzu würden Fallstudien und sonstige interaktive Methoden gehören, wie beispielsweise die Beteiligung von Lehrern an der Durchführung realer Unternehmensprojekte oder der Betrieb eines Mini-Unternehmens durch Lehrer. Durch den Erwerb praktischer Erfahrungen können die Lehrkräfte diese Unterrichtsmethoden effizienter einsetzen.	0	()	•	()	•	•	•
C3 Schaffung von Anreizen für Schullehrer, um sie zu ermutigen, unternehmerisches Denken und Handeln zu vermitteln, beispielsweise durch die Bereitstellung von Mitteln für die Weiterbildung von Lehrern oder durch die Anerkennung und Belohnung ihrer Mitwirkung an Tätigkeiten, die eine innovative Lehrmethode erfordern, da dies für sie oftmals einen außerordentlichen Arbeitsaufwand darstellt.	O	()	•		•	O	O
C4 Durchführung innovativer Aktionen zur Ausbildung von Lehrern in unternehmerischer Initiative , die eine europäische Dimension besitzen und durch das Gemeinschaftsprogramm für lebenslanges Lernen gefördert werden.	0	<u></u>	0	<u></u>	•	O	0
C5 Unterstützung der Mobilität von Lehrkräften innerhalb Europas - vor allem im Hochschulbereich - im Rahmen des Gemeinschaftsprogramms für lebenslanges Lernen und/oder sonstiger eigens hierfür geschaffener Instrumente. Erforderlich sind in Europa eine größere Mobilität und ein verstärkter Erfahrungsaustausch, nicht nur zwischen Universitäten, sondern auch zwischen Hochschulen und Unternehmen. Es müssen Programme aufgelegt werden, damit Lehrkräfte eine gewisse Zeit an anderen Einrichtungen und/oder im Privatsektor verbringen und sich somit wirklich engagieren und weiterbilden können. In Europa muss der Austausch von Wissen und bewährten Verfahren zwischen den einzelnen Sektoren und den Ländern intensiviert werden.	•				•	•	•

D Tätigkeiten zur Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns in Schulen und Universitäten	na na	Mitgliedstaaten	Bildungsbehörden	Regionale / Lokale Behörden	Schulen / Universitäten	Intermediäre Organisationen	Unternehmen / Unternehmer
D1 Förderung bestimmter unternehmerischer Eigenschaften (Neugier, Kreativität, Selbständigkeit, Eigeninitiative, Teamgeist) bereits im Primarbereich . Zu diesem Zweck sind Spiele, Cartoons oder sonstige	<u>•</u>		•	O	0	<u></u>	O
Instrumente entsprechend dem Alter der Schüler zu verwenden. D2 Bereits im Primarbereich Sensibilisierung der Kinder für die Bedeutung von Unternehmen und			((((
unternehmerischer Initiative in der Gesellschaft. Durch die Herausstellung des Begriffs "verantwortungsbewusstes Unternehmertum" gewinnt eine Karriere als Unternehmer an Attraktivität.							
D3 Verbreitung eines Buchs mit Erfolgsgeschichten über junge Unternehmer in den Schulen , um das Image der Unternehmer als Modell für junge Menschen zu verbessern.	<u>•</u>	<u>•</u>	0	<u></u>	0	0	0
D4 Einführung innovativer Lehrmethoden in allen Kursen als notwendige Grundlage für die Herausbildung von Unternehmergeist. Erarbeitung innovativer Lehrpläne, um die bestehenden Unterrichtsmethoden auszuweiten. Die Schulbildung sollte auf der Neugier und den natürlichen unternehmerischen Fähigkeiten von Kindern aufbauen.	O	()	•	•	•	• • • • • • • • • • • • • • • • • • •	O
D5 Im Rahmen der abschließenden Bewertung eines Programms oder eines Kurses zur Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns Test der unternehmerischen Kompetenzen der Schüler und Studenten und Vergabe eines Zertifikats ("Unternehmerführerschein"), das den Erwerb dieser Fähigkeiten bescheinigt.	O	O	•	O	•	•	•
D6 Förderung der Kontakte von Schülern und Studenten zu realen Unternehmen und zu Geschäftsleuten, damit sie Einblick in die wirkliche Geschäftswelt erhalten. Die Schüler und Studenten sollten nicht abgeschirmt und von der Welt außerhalb der Schulen und Universitäten fern gehalten werden, wenn sie beispielsweise eine virtuelle Firma leiten oder ein Unternehmensprojekt simulieren.	<u></u>	()	O	•	•	•	•
D7 Förderung und Unterstützung spontaner Initiativen von Schüler- und Studentenverbänden , die beispielsweise Verbindungen zu Unternehmen zu knüpfen und sich an Unternehmensprojekten zu beteiligen wünschen. Die Zeit, die die Schüler und Studenten solchen Tätigkeiten widmen, ist als Studienleistung anzurechnen.	O	()	•	•	•	•	•
D8 Einbeziehung ehemaliger Schüler/Studenten in die Aktionen von Schulen/Universitäten und Einladung ehemaliger Schüler/Studenten in die Schulen/Universitäten (beispielsweise einen ehemaligen Schüler/Studenten, der ein Unternehmen gegründet hat).	O	()	O	O	•	•	0
D9 Sicherstellung, dass benachteiligte Menschen Zugang zum Unterricht in unternehmerischem Denken und Handeln haben. Insbesondere für junge Menschen, denen soziale Ausgrenzung droht (Jugendliche mit geringem Einkommen, Schul- und Studienabbrecher, von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohte Jugendliche, Flüchtlinge usw.), kann diese Art der Ausbildung von großem Nutzen sein. Sie kann die Motivation derjenigen steigern, die am besten durch praktisches Handeln lernen und in traditionelleren Fachrichtungen mit Schwierigkeiten konfrontiert sind. Einige auf diese Zielgruppen abgestellte Programme erwiesen sich im Hinblick auf die Firmengründungen und die soziale Integration als sehr erfolgreich.	0		•	•	•	•	
D10 Die Hochschulen sollten den Unterricht in unternehmerischem Denken und Handeln in verschiedene Fächer ihrer Studienprogramme einbeziehen, da sich dadurch ein Zusatznutzen in allen Kursen erzielen lässt (beispielsweise in technische und wissenschaftliche Studiengänge, aber auch in geisteswissenschaftliche Fächer und kreative Studiengänge). Alle Fakultäten/Fachrichtungen sollten den Studenten die Möglichkeiten bieten, sich unternehmerische Erfahrung anzueignen.	0	()	•	•	•	•	
D11 Einladung von Unternehmern in die Hochschulen zu Vorträgen und direkte Beteiligung von Studenten an Unternehmensprojekten. Aktive Formen des Lernens sind komplexer als traditionelle Lehrmethoden. Sie setzen voraus, dass sich die Studenten engagieren und sich persönlich einbringen. Die Lehrkräfte/Wissensvermittler müssen deshalb in der Lage sein, ein offenes Umfeld zu schaffen, in dem die Studenten die notwendige Risikobereitschaft entwickeln können.	0	•	•		•	•	•
D12 Vermehrte Erarbeitung europäischer Fallstudien , die in den Hochschulen verwendet werden. Gruppenarbeit zu konkreten Fällen ist eine effiziente Methode, da sie den Sinn für tatsächliche unternehmerische Fragen schärft und die Studenten zwingt, Lösungen für wirkliche Probleme zu finden. Damit Fallstudien möglichst wirksam zum Einsatz kommen können, sollten sie eine europäische oder lokale Dimension haben und nicht von den USA übernommen werden.	0		•		•	•	•
D13 Größere akademische Anerkennung der unternehmerischen Initiative: Erstellung geeigneter Forschungs- und Promotionsprogramme im Bereich unternehmerische Initiative, um eine "kritische Masse" künftiger Lehrkräfte mit diesen speziellen Kompetenzen zu erreichen.	<u>•</u>	()	•	<u></u>	•	<u></u>	O
D14 Ermutigung von Studenten, Akademikern und Forschern, die lebensfähige Geschäftsideen entwickelt haben, diese in Unternehmen zu realisieren, durch die Bereitstellung einer Reihe von Dienstleistungen in der betreffenden Einrichtung (Gründungszentren, Finanzierung, Betreuung durch Mentoren usw.).	O	<u></u>	O	()	•	•	•
D15 Systematische Einbeziehung der Bewertung in sämtliche Programme. Am effizientesten sind unabhängige und komparative Bewertungen (d. h. eine Bewertung sollte vor Beginn eines Programms und nach dessen Abschluss vorgenommen werden).	O		•		•	•	O

E Knüpfen von Verbindungen und Öffnung der Bildungseinrichtungen		Mitgliedstaaten	Bildungsbehörder	Regionale / Lokal	Schulen / Univers	ntermediäre Orga	Unternehmen / Ul
gegenüber der Außenwelt	EU	Ξ	Bi	Re	Sc	<u>t</u>	-
E1 Förderung der Gründung von Lerngemeinschaften, um die Entwicklung von Unternehmergeist zu unterstützen; erfolgen kann dies durch das Knüpfen von Verbindungen zwischen öffentlichem und privatem Sektor unter Einbeziehung von Schulen, Universitäten und Unternehmen sowie relevanten zwischengeschalteten Organisationen. Insbesondere sollte die Rolle der zwischengeschalteten Organisationen, die die Einführung von Aktivitäten zur Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns in Schulen und Universitäten sowie die Herstellung von Beziehungen zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen fördern, stärker anerkannt werden.	•	•	•	•	•	•	•
E2 Förderung der Einbeziehung privater Partner in den Unterricht in unternehmerischer Initiative im Rahmen von Finanzierungen und Sachleistungen. Die Unternehmen sollten in dieser Mitwirkung eine langfristige Investition sowie einen wichtigen Aspekt ihrer sozialen Verantwortung sehen.	0	•	•	•	0	0	0
E3 Die Unternehmen sollten es ihren Mitarbeitern ermöglichen, zumindest einen Bruchteil ihrer Arbeitszeit dazu zu verwenden, an Tätigkeiten in Schulen und Universitäten mitzuwirken; denn die Beratung und Betreuung durch Leute mit Unternehmenserfahrung bilden die Grundlage für jeden Unterricht in unternehmerischer Initiative.	O	<u> </u>	O	• • • • • • • • • • • • • • • • • • •	•	•	•
E4 Entwicklung oder Förderung von Forschungsprogrammen über die Möglichkeiten einer besseren Einbeziehung von Arbeitgebern in die Schul- und Hochschulbildung. Damit sich die Unternehmen stärker an den Tätigkeiten von Bildungseinrichtungen beteiligen, bedarf es entsprechender Anreize. Eine gelegentliche Mitwirkung, von der beide Seiten profitieren, kann nützlich sein, wird aber oftmals nicht als nachprüfbare und angemessene Tätigkeit des Personals anerkannt.	•	O	•		•	•	•
E5 Unterstützung bei der Herausbildung pädagogischer Fähigkeiten von Unternehmern und Geschäftsleuten , damit diese einen effizienteren Beitrag zu den Tätigkeiten in Schulen und Universitäten leisten können. Wahrgenommen werden könnten solche Aufgaben von Organisationen ohne Erwerbszweck, die Verbindungen zwischen Schulen und Unternehmen knüpfen, sowie von Unternehmensverbänden.	()	O		•	•	•	•
E6 Entwicklung und Förderung eines Gütezeichens für "Entrepreneurship-Schulen" und "Entrepreneurship-Universitäten", das die Bildungseinrichtungen auf freiwilliger Basis verwenden können. Auf europäischer und/oder nationaler Ebene könnten weit gefasste Kriterien definiert werden, die auf alle Fälle an das lokale Umfeld und die einzelnen Bildungssysteme angepasst werden müssten. Umgesetzt werden könnte diese Initiative auf nationaler Ebene von zwischengeschalteten Organisationen, die über umfassende Erfahrungen mit der Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln verfügen, im Rahmen der Zusammenarbeit mit Bildungsbehörden und Schulen/Universitäten.	•		•		•	•	
E7 Gewährleistung, dass jungen Menschen die Gelegenheit geboten wird, unternehmerische Fertigkeiten zu entwickeln, indem sie bei der Konzeption ihres "Sommerjobs" unterstützt werden, und mit ihren eigenen Ideen und Initiativen Geld zu verdienen. Gefördert werden können solche Tätigkeiten durch die Zusammenarbeit zwischen Schulen/Universitäten, Organisationen ohne Erwerbszweck, Unternehmen und lokalen Behörden.	O	()	()	•	•	•	•
E8 Einrichtung von Zentren für unternehmerische Initiative auf lokaler Ebene, die Schulen/Universitäten und Lehrer/Dozenten unterstützen, Verbindungen zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen knüpfen, die Mitwirkung von Unternehmern und Geschäftsleuten an Programmen von Schulen und Universitäten erleichtern und Initiativen zur Sensibilisierung in der örtlichen Gemeinschaft fördern.	<u></u>	•	O	•	•	•	()
F Tätigkeiten der Gemeinschaft							
F1 Durchführung von Sensibilisierungskampagnen auf europäischer und nationaler Ebene, um zu erreichen, dass der Begriff "Unternehmertum" in einem weit gefassten Sinn verstanden wird (nicht nur als Betrieb einer Firma). Im Rahmen groß angelegter Initiativen könnten auf nationaler und lokaler Ebene verschiedene Aktionen durchgeführt und koordiniert werden (beispielsweise Entrepreneurship-Tage oder ein Europäisches Jahr für Entrepreneurship).	•	•	•	•		•	•
F2 Organisation von Wettbewerben und Vergabe von Preisen, um gut funktionierende Tätigkeiten und Programme zur Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns auszuzeichnen.	0	0	0	O	<u>•</u>	0	0
F3 Vergabe von Preisen auf europäischer und/oder nationaler Ebene, um die Unternehmen auszuzeichnen, die für den Unterricht, die Betreuung und ganz allgemein die Mitwirkung an Tätigkeiten in Schulen und Universitäten vermehrt Finanzmittel und Personal bereitstellen.	•	•	0	<u></u>	O	•	•

Die Agenda enthält Vorschläge, die relevante Akteure aus 33 Ländern in Oslo unterbreiteten. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Kommission

http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/support_measures/training_education/oslo.htm

wieder.